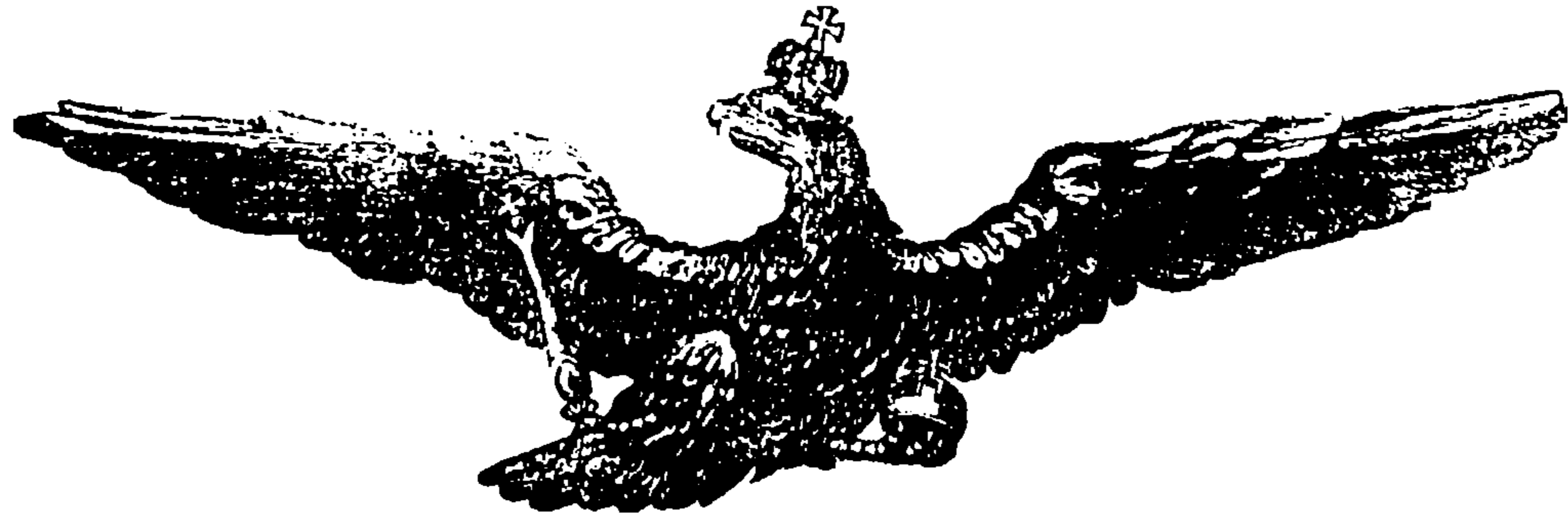


Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementpreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schönlager Nr. 26
10000
in sämtlichen Kantons-Bezirks-
und den Kantons im Aeste.

No. 52.

Berlin, den 28. Juni 1876.

21. Jahrg.

Mit dieser Nummer schließt das zweite Quartal dieses Jahrgangs und bitten wir unsere geehrten Abonnenten um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 17. Juni 1876.

Der Kossäth August Stippeckel zu Groß-Wachnow ist als Schöffe dieser Gemeinde erwählt, von mir bestätigt und demnächst vereidigt worden.
Der königliche Landrath des Teltomer Kreises.
Prinz Handjery.

Aufforderung

zur Bewerbung um ein Stipendium der
Jakob Saling'schen Stiftung.

Aus der unter dem Namen „Jakob Saling'schen Stiftung“ für Studirende der königlichen Gewerbe-Akademie begründeten Stipendien-Stiftung ist vom 1. Oktober d. Js. ab ein Stipendium in Höhe von 600 M. zu vergeben.

Nach dem durch das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Potsdam vom 9. Dezember 1864 veröffentlichten Statute sind die Stipendien dieser Stiftung von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten an bedürftige, fähige und fleißige, dem Preussischen Staatsverbande angehörige Studirende der genannten Anstalt auf die Dauer von drei Jahren unter denselben Bedingungen zu verleihen, unter welchen die Staats-Stipendien an Studirende dieser Anstalt bewilligt werden.

Es können daher nur solche Bewerber zugelassen werden, welchen, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ zu Theil geworden ist, oder, wenn sie von einer Realschule oder einem Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife versehen sind, zugleich nachzuweisen vermögen, daß sie sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten ausgezeichnet haben.

Bewerber um das vom 1. October d. Js. ab zu vergebende Stipendium werden aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche an diejenige königliche Regierung resp. Landdrostei zu richten, deren Verwaltungsbezirke sie ihrem Domizil nach angehören. Dem Gesuche sind beizufügen,

- 1) der Geburtschein,
- 2) ein Gesundheitsattest in welchem ausgedrückt sein muß, daß der Bewerber die körperliche Tüchtigkeit für die practische Ausübung des von ihm erwählten Gewerbes und für die Anstrengungen des Unterrichts in der Anstalt besitze,
- 3) ein Zeugniß der Reife von einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten Gewerbe- oder Realschule oder von einem Gymnasium,
- 4) die über die etwaige practische Ausbildung des Bewerbers sprechenden Zeugnisse
- 5) ein Führungs-Attest,
- 6) ein Zeugniß der Ortsbehörde resp. des Vormundschaftsgerichts über die Bedürftigkeit mit specieller Angabe der Vermögensverhältnisse des Bewerbers,
- 7) die über die militärischen Verhältnisse des Bewerbers sprechenden Papiere, aus welchen hervorgehen muß, daß die Ableistung seiner Militärpflicht keine Unterbrechung des Unterrichts herbeiführen werde,
- 8) falls der Bewerber bereits Studirender der Gewerbe-Akademie ist, ein von dem Director der Anstalt auszustellendes Attest über Fleiß, Fortschritte und Fähigkeiten des Bewerbers.

Berlin, den 16. Mai 1876.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage.

gez. Dr. Jacobi.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Kossäthen Gottfried Hoewow zu Neuenhof b. P. Kirchplatz Nr. 9, ist die Plogkrankheit ausgebrochen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Potsdam, den 26. Juni 1876.

Der Amts-Vorsteher.
von Wehlfeldt.

Bekanntmachung.

Den Remonte-Ankauf pro 1876 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise von vier und fünf Jahren sind im Bereich der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 7. Juli in Prenzlau, den 10. Juli in Angermünde, den 14. Juli in Oranienburg, den 15. Juli in Templin, den 17. Juli in Fürstenwerder, den 18. Juli in Straßburg i. Ufermark, den 24. Juli in Lindow, den 29. Juli in Wittstock, den 31. Juli in Meyenburg, den 2. August in Prigwitz, den 3. August in Perleberg, den 5. August in Lenzen, den 7. August in Wilsnack, den 8. August in Havelberg, den 9. August in Kyritz, den 10. August in Neustadt a. Dosse, den 11. August in Neu-Müppin, den 12. August in Rauen, den 14. August in Rathenow, den 15. August in Brandenburg a. H., den 22. August in Treuenbrietzen, den 2. September in Weesow, den 7. September in Wriezen.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Einlösung sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind von dem Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen, auch sind Kruppenheber vom Ankauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederene Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens 2 Meter langen starken Hanfstricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1876.

Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen

Unterhaltendes.

In der Löwen-Apotheke.

Novellette von Levin Schücking.
(Schluß.)

Dies Menschenvolk kümmert sich nicht darum, wenn ein solches Unglück im Hause passiert ist! murmelt der Provisor und suchte sich nun in stürmischer Eile selber seinen Weg — drei hohe Treppen hinauf, zu Nummer 45. Das Zimmer lag gerade der obersten Treppe gegenüber. Er fühlte seinen Athem nicht bloß durch das rasche Steigen der hohen Treppen schwinden, auch die Aufregung, das Widerstreben einem Todten in's Antlitz sehen zu müssen die Angst um seinen möglichen Verlust — Alles das brachte den Provisor in einen ganz unbeschreiblichen Zustand, aus welchem er sich nicht besser zu retten wußte, als indem er kopflings vorwärts stürzte mit zitternder Hand klopfte er an die Thür, stieß sie im selben Augenblick auf und — blickte in ein helles freundliches Stübchen, durch dessen geöffnete Fenster die Sonne schien, und in welchem ein junger Mann, eine Cigarre rauchend, auf dem Sopha lag und so bequem durch's Fenster auf den breiten sonnigen Rheinstrom hinausblickte.

Der Provisor stand wie eine Salzäule, nun selbst starr wie ein Fossil

„Ah?“ sagte er, die Worte mehr hauchend als sprechend „Sie Sie leben noch Sie sind nicht todt?“

Ein ganz merkwürdiges Zucken ging durch sein faltenreiches Gesicht — und dann rief er, sich fassend, rasch und tief Athem holend vortretend, zornroth werdend, aus:

„Herr, was soll das bedeuten, daß

„Daß ich mir erlaube, nicht todt zu sein? Nun, mein Gott, ich bin jaust ebenso erstaunt, Sie lebendig vor mir zu sehen — Sie Herr Ernst Schindler — der sind Sie doch wohl? Gestern versicherte man mich, Sie seien todt — und jetzt sind Sie nicht todt? — Sie leben noch? Merkwürdig! Ungeheuer merkwürdig! Ich bin nicht todt und Sie sind nicht todt! Nebenbei gesagt mir ganz angenehm! Oder finden Sie es nicht so? Es scheint, Sie denken anders darüber als ich und sind nicht einverstanden.“

Der Provisor zeigte deutlich genug, daß er es nicht angenehm fand — er sank wie niedergeschmettert in das Sopha; er legte seine zitternden Hände wie kraftlos auf die Knie und Friedrich ausrufend sagte er: „Welch' miserable Nahe — welche miserabler Aprilspäß! Welche Bosheit!“

„Ah, fiel Friedrich Schindler ein, es ist wahrhaftig nicht menschenfreundlich und noch viel weniger verwandtschaftlich mein theurer Onkel, daß Sie sich so der Verzweiflung hingeben, weil ich — nicht todt bin!“

Meinetwegen können Sie leben, so lange wie Methusalem, stöhnte der Onkel, aber zu sehen, daß dies Alles, die ganze Erbschaft, nur ein vermaledeiter dummes Witz ist, um sich an mir zu rächen

Friedrich Schindler lachte — aber zugleich auch dauerte ihn die Verzweiflung des Onkels, und er fand es nicht politisch, zu lange seinen Vortheil auszubenten und diese Verzweiflung zu stacheln. Darum suchte er die Achseln, blies ein paar Wölkchen aus seiner Cigarre und sagte dann: „Wer sagt Ihnen daß Alles nur ein Scherz ist?“

Wie, Sie wären wirklich hergekommen

„Um mit Ihnen von dieser Erbschaft zu reden, ja! Und die Sache die ich mit Ihnen besprechen wollte, ist die, meine Mutter will von ihrem Antheil 10,000 Thaler für meine jüngeren Geschwister

„Wo mit der Erbschaft hat's wirklich, wirklich keine Wichtigkeit?“ rief der Provisor aufspringend aus.

Es hat damit seine Wichtigkeit Onkel — der Vetter in Tauroggen ist wirklich und nicht bloß, wie wir, zum Scherz todt

„Ah! athmete der Provisor tief auf.

„Aber hören Sie mich weiter meine Mutter will zwei Drittel ihres Erbschaftanteils für meine jüngeren Geschwister reserviren 5000 will sie mir zum Ankauf einer Apotheke hergeben, falls Sie, mein verehrter Onkel, geneigt wären, von Ihrem Antheil ebenfalls ein Drittel mir verzinsbar vorzustrecken — ich habe eine Apotheke gefunden, die für 10,000 Thlr. zu haben wäre und die allen meinen Wünschen entspricht hätten Sie diese Güte und würden mir mit Ihrer Einsicht bei dem Ankauf beistehen, wobei Sie sich selbst überzeugen könnten daß Ihr Geld sicher angelegt würde, so

Und den Rest meines Antheils, 10,000 Thaler würden Sie mir dann aushändigen?“ rief der Onkel aus.

Gewiß! Den würde ich Ihnen aushändigen

„Wahrhaftig, ich wäre ein Nebenonkel, wenn ich dazu nicht ja sagte! Ichrie der Provisor im Wirbel seiner Freude — komm an mein Herz, Goldvetter, ich verlange nichts Besseres, als Dir zu helfen — denn, wahrhaftig, wenn die Vettern von dahinten aus dem Lande mir so kommen, so sollen sie sehen, wie zärtlich Ihr alter Onkel sein kann!“

Friedrich Schindler erwiderte auf's Wärmste diese Zärtlichkeit des Onkels und umarmte ihn herzlich, und